



Jänner  
Februar  
März  
1988

Steiermärkisches  
Landesmuseum Graz

# Ja

Joanneum

aktuell

## DAS KURATORIUM DES STEIERMÄRKISCHEN LANDESMUSEUMS JOANNEUM

Auf der Grundlage langjähriger Erfahrung und in Anpassung an die Erfordernisse eines zeitgemäßen Museumsbetriebes hat die Steiermärkische Landesregierung die neu erarbeiteten Satzungen des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum am 16. November 1987 beschlossen. Die Satzungen regeln die Aufgabenstellung dieser auf ihren Begründer, Erzherzog Johann, zurückgehenden kulturellen Einrichtung des Landes, die Tätigkeit der leitenden Verantwortungsträger und der wissenschaftlichen und administrativen Bediensteten, den Umfang ihrer Aufgabengebiete und die unterstützende Mitwirkung eines Kuratoriums.

Die Neutextierung dieser Satzungen trägt den derzeitigen Gegebenheiten und den künftigen Erfordernissen in vollem Umfang Rechnung, insbesondere was den mittlerweile vergrößerten Umfang der Aufgabengebiete und die Gliederung der Organisationsstrukturen sowie die Bezeichnungen der einzelnen wissenschaftlichen Abteilungen betrifft.

Gleichzeitig wurden folgende Persönlichkeiten für die Funktionsperiode 1. Jänner 1988 bis 31. Dezember 1992 zu Kuratoren ernannt: Konsul Kurt D. BRÜHL, Graz  
Univ.-Prof. Arch.

Dipl.-Ing. Günther DOMENIG, Graz  
Kommerzialrat Viktor FOGARASSY, Graz  
Präsident Dipl.-Ing. Carl Anton GOESS-  
SAURAU, Frohnleiten  
Dr. Manfred HERZL, Graz  
LAbg. Johann KIRNER, Leoben  
Dr. Heinrich Prinz von und zu  
LIECHTENSTEIN, Waldstein  
Generaldirektor Maximilian MERAN, Graz  
Bergrat h. c. Dipl.-Ing. Gottfried PENGG-  
AUHEIM, Thörl  
Prälat Dr. Willibald RODLER, Graz  
Notar Prof. Dr. Richard RUBINIG,  
Voitsberg  
Generaldirektor Dr. Hanns SASSMANN,  
Graz  
Karl Johannes Fürst SCHWARZENBERG,  
Murau  
Konsul Direktor Erhard WRESSNIG, Graz

## Aus der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte

### ARCHÄOLOGISCHE LANDESAUFNAHME UND DIGITALER FUNDKATASTER FÜR STEIERMARK

Die in den letzten Jahren so enorm angewachsene Bautätigkeit (vom Einfamilienhaus bis zur Autobahn, Pipeline usw.) stellt eine arge Gefährdung der archäologischen Bodendenkmäler dar. Durch den Einsatz leistungsfähiger Baumaschinen werden die meist im Boden verborgenen Funde und Denkmäler oft unwiederbringlich zerstört. Das Ausmaß und Tempo dieser Zerstörung nimmt immer mehr zu. Gegenwärtig werden 98 bis 99 Prozent der Bodendenkmäler, die von Bauvorhaben betroffen sind, zerstört. Nur 1 bis 2 Prozent können durch Notgrabungen „gerettet“ werden, da für solche Notfälle viel zu wenig ausgebildete Archäologen zur Verfügung stehen. Die Steiermark, eines der fundreichsten

Bundesländer Österreichs, mußte daher in den letzten Jahren einen enormen Verlust an der Substanz unseres Kulturgutes hinnehmen. Dies ist umso bedauerlicher, als die archäologischen Bodendenkmäler für weite Teile der Menschheitsgeschichte die einzigen Forschungsquellen sind. Stellvertretend für die große Zahl der verlorenen Kulturgüter sei hier das besterhaltene der wenigen bekanntgewordenen spätantiken Gebäude der Steiermark auf dem Frauenberg bei Leibnitz genannt, das 1986 nach einer kurzen Notgrabung vom Bagger zerstört wurde<sup>1</sup> (Abb. 1). Viele Zerstörungen passieren aus Unkenntnis des Denkmals. Es ist daher die vordringlichste Aufgabe der steirischen Landesarchäologie, die archäologischen Fundorte und Denkmäler zu erfassen, zu archivieren und evident zu halten, und zwar in einer Form, die ihre ausreichende Berücksichtigung in Raum- und Flächennutzungsplan sowie bei Bauvorhaben



Abb. 1: Spätantikes Gebäude auf dem Frauenberg bei Leibnitz

aller Art bereits im Planungsstadium gewährleistet. Daher wird seit Anfang dieses Jahres an der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte am Landesmuseum Joanneum unter der Leitung von Dr. Erich Hudeczek durch Dr. Gerald Fuchs und Mag. Irmengard Kainz das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung großzügig unterstützte Forschungsprojekt „Archäologische Landesaufnahme und digitaler Fundkataster für Steiermark“ durchgeführt.

Die ersten Ansätze einer archäologischen Bestandsaufnahme in der Steiermark stammen bereits aus dem vorigen Jahrhundert, als Dr. Friedrich Pichler 1879 eine archäologische Karte der Steiermark vorlegte und 1887 die vor- und frühgeschichtlichen Grabstätten (Abb. 2) kartierte. Diese Karten sind wichtige Grundlagen für dieses Forschungsvorhaben, ebenso die Akten des Joanneums seit seiner Gründung, die uns zugängliche Literatur, die Flurnamen und auch Informationen aus der Bevölkerung bieten. Alle diese Hinweise werden durch Geländebegehungen überprüft und zunächst in Arbeitskarten eingetragen. Die ersten Geländeaufnahmen, die in den Bezirken Leibnitz und Graz-Umgebung durchgeführt wurden, erbrachten ein starkes Anwachsen der Anzahl der bekannten Fundorte, so daß mit rund 23.000 Fundplätzen in der Steiermark zu rechnen ist. Um bei dieser überraschend hohen Zahl im Bedarfsfall zielgerichtet und wirksam handeln zu können, ist eine sorgfältige Organisation der Daten in einer leistungsfähigen Datenbank und die rasche Zugriffsmöglichkeit für Gemeinden, Bau- und Planungsämter notwendig.

Ziel des Projektes ist daher eine möglichst vollständige Erfassung archäologischer Fundorte und Denkmäler, ihre Speicherung über Koordinaten mit Hilfe eines Digitalisierungssystems und die Verknüpfung dieser ortsbezogenen Daten mit einer Reihe von Zusatzinformationen, sogenannten Attributen, wie zum Beispiel Zustand, Forschungsstand, Situation, Denkmalschutz und Gefährdung, Fund-



Abb. 2: Grabstättenkarte der Steiermark, F. Pichler, 1887 (Ausschnitt)

kategorie und Datierung des Denkmals. Zusätzlich werden als Kartierungshilfe den einzelnen Fundkategorien Symbole zugewiesen, die sich je nach Datierung auch farblich unterscheiden. Daneben wird eine möglichst vollständige Bibliographie in Form einer Autorenkartei angestrebt, wobei zu jedem Autor die von ihm genannten Fundorte mit Angabe von Fundkategorie und Datierung vermerkt werden. Alle diese Informationen werden in einer Datenbank abgelegt, wo sie

für Auswertungen jeglicher Art zur Verfügung stehen. Durch selektives Abrufen der gespeicherten Daten können unter anderem die Fundorte nach vorgegebenen Themen, in jedem beliebigen Maßstab, auf verschiedenen Plan- und Kartenunterlagen ausgezeichnet werden. Diese Daten sollen Gemeinden, Planungs- und Bauämtern und auch dem Bundesdenkmalamt zur Verfügung stehen. Dadurch soll die Berücksichtigung der archäologischen Denkmäler bei der Raum- und Flächenwidmungsplanung sowie bei Bauvorhaben jeglicher Art bereits im Planungsstadium gewährleistet werden, wodurch einerseits ein Präventivschutz der Denkmäler ermöglicht wird, andererseits auch Verzögerungen bei Bauvorhaben durch Notgrabungen weitgehend ausgeschaltet werden sollen. Daneben werden durch die Aufnahme neuer, bisher unbekannter Fundorte wertvolle Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte in unserem Raum erwartet, wie etwa zu Fragen der Besiedlungsdichte, Bevölkerungsstruktur, Kulturkontinuitäten, Straßen- und Wegnetz.

Die Steiermärkische Landesregierung hat nun in Anerkennung des großen öffentlichen Interesses an diesem Forschungsvorhaben und seiner Bedeutung für den Kulturgüterschutz beschlossen, die entsprechende Hard- und Software zur Verfügung zu stellen. Gerechnet wird mit einem IBM-PC AT3, als Datenbank wird ORACLE Version 5 verwendet. Darüber hinaus ist die Einbindung der archäologischen Daten in das geplante Landesumweltinformationssystem vorgesehen, wodurch sie über den zentralen Speicher allen einschlägig befaßten Stellen raschestmöglich zugänglich sein werden.

Dr. Erich HUDECZEK  
Dr. Gerald FUCHS  
Mag. Irmengard KAINZ

<sup>1</sup> G. Fuchs, Fortsetzung der Notgrabung am Nordwesthang des Frauenbergs, PAR 36, 1986, Heft 7-8, 22 ff.

## HOCHFÜRSTLICHE KLETTERPARTIE

Zu recht ungewöhnlichen Mitteln mußte die Museumsleitung anlässlich der Restaurierung des Mittelturmes von Schloß Eggenberg greifen.

Im Zuge der Gesamtrestaurierung von Fassaden und Höfen des Schlosses war als zweiter Schritt für das Jahr 1986 der höchste Turm im Zentrum der Anlage ins Auge gefaßt worden. Die äußerst desolaten Putzschichten, längst abgewaschene Farbschlämmen, korrodierende Steinoberflächen, defekte Blechbedachungen, die ehemals reich gestalteten Rokoko-Zifferblätter der Turmuhr konfrontierten uns mit einer Fülle von konservatorischen Maßnahmen, die – auf festem Boden schon diffizil genug – sich in rund 50 Meter luftiger Höhe zum handfesten Problem gestalteten.

Oberste Richtschnur aller im Hause durchgeführten restauratorischen Maßnahmen ist höchste Schonung der originalen Substanz unter Anwendung von weitgehend historischen Arbeitstechniken und wenn möglich reversiblen Methoden, ein Anspruch, dem nur wenige Handwerker und Restauratoren gerecht werden. Es bedarf schon eines sehenswerten Slalomlaufes, um den ö-genormten Forderungen des Landesbauamtes, allen haushalts- und rechnungstechnischen Klippen und den aalglatten Perfektionsansprüchen eines vermeintlich informierten Publikums entkommen zu können, die allesamt auf historische Architektur und Handwerkstechnik nicht anwendbar sind, weil sie in ihrer falsch verstandenen Präzision und „ewiger“ Haltbarkeit ein historisches Bauwerk endgültig zerstören. Es erscheint als eine wichtige Aufgabe des Landesmuseums, durch richtige restauratorische Maßnahmen auch in dieser Hinsicht vorbildhaft zu wirken. So wurde bei der Neugestaltung des Turmes, trotz einer bereits bestehenden historisch nicht ganz korrekten Färbelung der Ostfassade, entschieden, hier wie bei allen folgen-



Abb. 1: Vergoldungsarbeiten an den Zifferblättern der Turmuhr

den Restaurierungsschritten wieder die durch Befund mehrfach gesicherte originale Färbelung des 17. Jahrhunderts mit weißen Nullflächen und einem starken Ockerton aller gliedernden Elemente, der gerade am Turm noch sehr gut erhalten war, in Anwendung zu bringen.

Als einziger Kompromiß an die exponierte Stellung der Turmfassaden wurde auf die historisch richtige Kalkfärbelung zugunsten der beständigeren Mineralfarbe verzichtet, die allerdings in ihrer optischen Erscheinung durch die richtige Verarbeitung weitgehend dem Kalk angenähert wurde. Alle übrigen

Fassaden des Hauses werden eine historisch korrekte Kalkfärbelung in Freskotechnik erhalten. Gliedernde Elemente in Stein und Putz wurden, wie im 17. Jahrhundert üblich, durch eine farbige Fassung zur Einheit zusammengefügt.

Die schwierige Arbeit der Wiederherstellung der riesigen Zifferblätter der barocken Turmuhr blieb hauseigenen Kräften überlassen, die einige Wochen in luftiger Höhe mit der Rekonstruktion der erstaunlich bunten Originalfassung der Blechzifferblätter in Rot, Blau und Braun sowie mit der Vergoldung der üppig wuchernden Rocaille-Ornamentik verbrachten. Die reichen, aus Kupfer getriebe-



Abb. 2: Abseilen der Vase von der Turmspitze  
Foto: Ch. Jungwirth, Graz

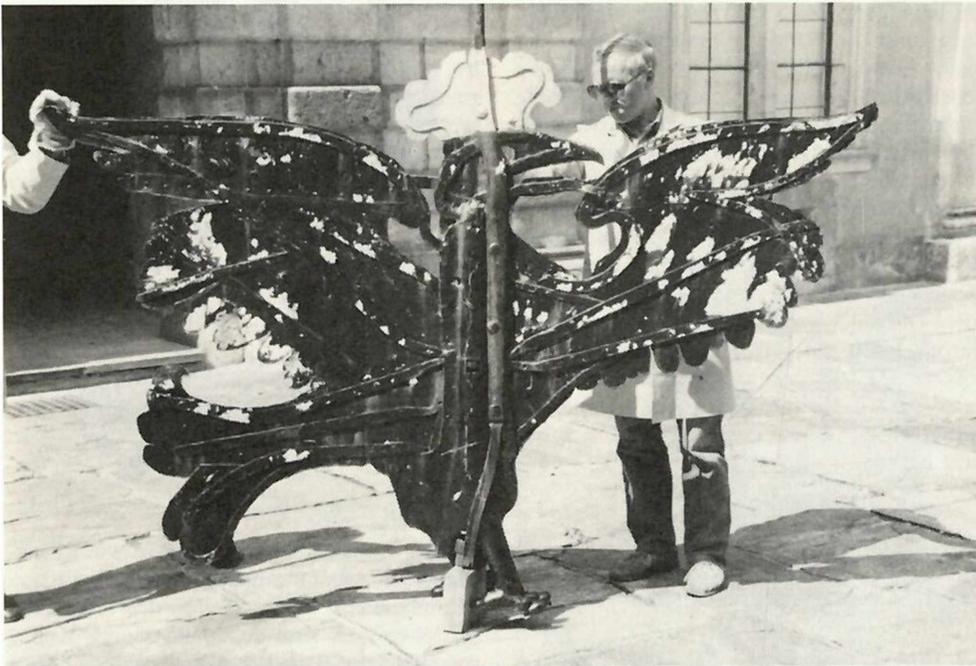


Abb. 3: Der endlich im Hof gelandete Adler

Fotos: LMJ, Abteilung Schloß Eggenberg

nen Zeiger und Ornamentscheiben der Uhr waren abmontiert und zur größeren Haltbarkeit galvanisch vergoldet worden.

Das größte Problem stellten aber die an der Turmspitze montierte bekrönende Vase und der als Wetterfahne dienende Adler dar, die nach rund 230 Jahren in sichtlich desolatem Zustand waren und einer gründlichen Sanierung bedurften. Eine Einrüstung über den geschwungenen Turmhelm hinweg erwies sich als zu schwierig und vor allem zu kostenaufwendig, eine Abnahme mit Kranwägen als unmöglich, mit einem Hubschrauber als zu gefährlich, die Bearbeitung an Ort und Stelle, nur an einem Seil hängend, hätte einige

erforderliche Restaurierungsschritte unmöglich gemacht.

Die Lösung bot schließlich der über Vermittlung des Bundesdenkmalamtes engagierte Osttiroler „Turmrestaurator“ Sepp Mayerl, ein geschulter Bergsteiger, der auf unsere nach so vielen gescheiterten Bemühungen schon sehr vorsichtig gewordene Frage, ob eine Abnahme von Vase und Adler ohne Gerüstung überhaupt möglich sei, nur mit lächelnder Verwunderung darüber reagierte, weshalb wir wegen einer solchen „Lappalie“ überhaupt Umstände machten.

Unsere Skepsis erwies sich angesichts Tiroler Berggestähltheit als vollkommen unbegrün-

det. Die gesamte Aktion war tatsächlich in wenigen Stunden erledigt. Mit Hilfe von zwei Seilzügen und einer ausziehbaren langen Leiter, die, in 50 Meter Höhe aufgepflanzt, als einziges „Gerüst“ diente, dessen Betrachtung vom sicheren Boden aus schon Schwindel erregte, konnten zuerst der mannshohe Adler mit einer Flügelspannweite von 2,35 Meter und darauf die reichgegliederte Rokokovase vom Schaft hochgehoben und „abgeseilt“ werden. Ihre Restaurierung in der hauseigenen Werkstätte stellte nunmehr kein Problem dar. Nach substanzsichernden Maßnahmen und der Wiederherstellung der originalen Fassung – rot und gold die Vase, schwarz mit vergoldetem Krönchen der Adler – werden die beiden denselben Weg zurück zur Spitze des Turmes nehmen.

Als besonders interessantes Ergebnis dieser eggenbergischen Bergpartie wurde im Knauf der Vase eine Bleikapsel mit einigen Dokumenten des 19. Jahrhunderts gefunden. Der damalige Besitzer des Schlosses, Johann Heinrich Graf Herberstein, ließ anlässlich der letzten Reparatur des Turmdaches und der Anbringung des ersten Blitzableiters 1852 die gesamten baulichen Maßnahmen und einige biographische Angaben über die gräfliche Familie schriftlich niederlegen und im Turmknauf deponieren, „um der Nachkommenschaft wenigstens einige der Schloß Eggenberg und deren Bewohner betreffende Mitteilungen aufzubewahren“. Das Schreiben ist mit Unterschriften sämtlicher Familienmitglieder und aller anwesenden Gäste sowie der Bediensteten versehen. „Der Kuriositet wegen“ wurden „auch Muster von dem gegenwärtig kursierenden Gelde beigelegt“. Geldscheine und Münzen lagen bestens erhalten in der Bleikapsel.

Eine eigene kleine Publikation wird sich mit den interessanten Details dieses Fundes noch näher befassen.

Dr. Barbara RUCK

**ZUR AUSSTELLUNG  
„MOBILIART – MEISTERSTÜCKE DER  
TISCHLERKUNST“**

Mobiliar wird hier zur Mobiliart – zur Kunst des Möbelbaues. Meisterstücke der Absolventen der Meisterschule für Tischlerei und Raumgestaltung an der Höheren technischen Bundeslehranstalt Graz Ortweinplatz, jetzt Ortweingasse, sind Meisterstücken aus den Beständen der Abteilung für Kunstgewerbe gegenübergestellt.

Durch Kontraste sehen lernen ist das Grundkonzept dieser Ausstellung.

Erste Gedanken zu dieser Ausstellung haben sich aus der Zielsetzung eines Kunstgewerbemuseums ergeben, das neben den Aufgaben des Sammelns, Bewahrens und wissenschaftlichen Erfassens auch zeitgenössische Strömungen wahrzunehmen hat. Als idealer Partner fand sich die Höhere technische Bundeslehranstalt, wo aktuelles Kunstgewerbe gelehrt und gelernt wird.

Gleich beim Betreten des Foyers ist man mit der Gegenüberstellung von Alt und Neu konfrontiert. Neben einer von einem Mittelpfeiler ausgehenden, trigonal gestalteten modernen Vitrine steht eine nur auf der Schauseite ausgeführte Vitrine aus dem Barock. Das moderne Stück vermittelt durch die nach oben strebende Linie, Sprossenrahmen mit tief gesetztem Kastenunterteil und verglastem Oberteil Strenge, Klarheit, aber auch Transparenz und Leichtigkeit. Die barocke Vitrine mit dem nach unten ausladenden und nach oben sich verjüngenden Kommodenunterteil mit zurückspringendem Glasaufsatz gibt Zeugnis vom Leben der gehobenen Gesellschaft in jener Zeit.

Durch die Schrägstellung der beiden Objekte wird dem Besucher aber auch gleich der Weg zum eigentlichen Ausstellungsraum gewiesen. Links bietet eine Kollage mit Schrifttafeln Informationen über die geschichtliche Entwicklung des Tischlerhandwerks und die Möglichkeiten, Tischlermeister zu werden.

Weiters werden die Meister und ihre Arbeiten sowie verwendete Materialien, wie Furniere, vorgestellt.

Im Rundgang des Parterres sind die Möbel nach ihrer Verwendung gruppiert. So sieht man zuerst Schreibmöbel. Der barocke Schreibtisch, dessen mächtige Erscheinung durch das Licht- und Schattenspiel der konkav und konvex geschwungenen Teile aufgehoben scheint, steht im Kontrast zu einem ellipsenförmigen Schreibtisch. Dessen gerundeten Linien haftet nicht die Lebhaftigkeit des Barock an, sondern jenes schlichte Design, das bereits in den Entwürfen von Josef Danhauser um 1820 vorgebildet ist. Im Barock spielt die Inneneinrichtung des Möbels mit Geheimfächern eine wichtige Rolle, heute ist es eine Bar, die geheim ist und nur durch Wegschieben des Aufsatzes sichtbar wird.



Der blockartige Trumeaukasten aus dem frühen Biedermeier steht neben einem filigran wirkenden Damenschreibtisch, dessen Aufsatz durch Fächer und Steher gegliedert ist und bei dem jede Schwere aufgehoben zu sein scheint. Der Biedermeierschreibschrank hat nicht mehr ausgeprägt repräsentativen Cha-



rakter, sondern wird zu einem häufig gebrauchten Ausstattungstück des bürgerlichen Wohnbereichs. Die Teile des barocken Schreibmöbels sind zu einem klaren Kubus verschmolzen, lediglich ein schmales Gesims deutet noch auf den dreiteiligen Aufbau hin. Der Unterbau, eine dreiladige Kommode, geht in gleicher Breite und Tiefe in das Zwischenstück über, das heruntergeklappt als Schreibplatte dient. Diese Lösung hat vielleicht zum Entwurf eines ebenfalls ausgestellten zeitgenössischen Schreibtisches inspiriert. Neben diesem auf Einfachheit und praktische Benutzbarkeit ausgerichteten Sekretär entwickeln sich aber auch besonders verspielte Variationen von Damenschreibtischen. Die zu einem Zierstück reduzierten Tischchen, wie sie bereits aus dem Rokoko bekannt sind, werden in Zylinder-, Lyra- oder Globusform ausgebildet.

Als Möbel ohne Geschichte wird ein Computermöbel gezeigt – ohne Gegenstück. Er steht als Beispiel für die Versuche, spezialisierte Arbeitsplätze zu entwickeln, die nach ergonomischen Gesichtspunkten ausgerichtet

sind. Als Vorläufer des Computermöbels kann der Bürotisch mit ein- oder ausgebautem Maschinschreibtisch angesehen werden, auf dem nun Computer, Bildschirm, Diskettenstation, Tastatur usw. Platz finden müssen. Als nächstes sind zwei Toilettenmöbel zu sehen. Das in seiner Konzeption raffiniert gestaltete Schminkobjekt ist einem Toilettenstisch aus den 30er Jahren gegenübergestellt, dessen sparsame Ausstattung – durchgehende Ladenreihe mit aufgesetztem Drehspiegel – einen Gegensatz darstellt. Damals wurde der Frisier- oder Toiletentisch zu einem Prestigestück, das selbst in der „ärmlichen Einzimmerwohnung“ nicht fehlen durfte.

Daran schließt die Gruppe der Vitrinen. Vier sind Arbeiten von Absolventen der Höheren technischen Bundeslehranstalt, zwei stammen aus den Beständen der Abteilung für Kunstgewerbe.

Die Vitrine aus dem Louis-seize könnte als Vorlage für das moderne Stück gedient haben. Der Kommodenunterteil, durch den zurückspringenden Mittelteil in drei Teile gegliedert, entspricht dem ebenfalls dreigeteilten Unterbau des neuzeitlichen Gegenstücks. Laden sind anstelle geschlossener Türen getreten. Der Oberteil, in beiden Fällen ein Glasaufsatz, ist nicht mehr wie beim alten Möbel nur aufgesetzt, sondern mit dem Unterteil verbunden. Der geschwungene Abschluß mit aufgesetzter Mittelrosette hat, ins Moderne transponiert, in einem schräg abgeschnittenen Zylinder seine Entsprechung.

Eine Verarbeitung von Jugendstilelementen ist auch der Vitrine mit geschliffener Glasfront nicht abzuspüren. Ein Vergleichsstück aus jener Zeit bestätigt diesen Einfluß.

Die Entwürfe der letzten zwei Vitrinen entspringen dem neuzeitlichen Gedankengut, weshalb sie keine formalen Vorbilder haben. Der überdimensional große Sessel vor dem Haus soll als Symbol für das mobilste aller Möbel auf diese Ausstellung aufmerksam machen.

Dr. Eva MARKO



Fotos: Foto Marko, Graz

Am 17. Oktober 1987 veranstaltete die Landesgruppe Steiermark der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde auf Initiative ihres Leiters, Horst WALLUSCHEK-WALLFELD, in der **Abteilung für Zoologie** eine prominent besuchte Tagung mit dem Thema: „Bundesländerweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Faunistik mit Hilfe von EDV-Anlagen im Bereich der Wirbeltiere.“

Die **Abteilung für Mineralogie** wird ab April eine Ausstellung über die Ergebnisse der mineralogisch-geologischen Sammelexkursion 1987 nach Island bringen. Außerdem wird ein Diavortrag zum selben Themenkreis abgehalten werden (Termin wird noch bekanntgegeben).

Wiss. Oberrat Univ.-Doz. Dr. Georg GÄRTNER vom Institut für Botanik der Universität Innsbruck, einer der ganz wenigen Algenspezialisten Österreichs, besichtigte auf Einladung die Algensammlung der **Abteilung für Botanik** und erklärte sich bereit, die wissenschaftliche Bearbeitung dieser Sammlung in den nächsten Jahren vorzunehmen. Dadurch wird es möglich sein, auch diese Teilsammlung sowohl hinsichtlich der Zugänglichkeit für die Forschung als auch hinsichtlich einer sicheren und geordneten Verwahrung in einen optimalen Zustand zu bringen.

Gleichzeitig mit der Neubestellung des Kuratoriums wurde Kustos 1. Klasse Dr. Odo BURBÖCK als Sekretär des **Kuratoriums** wiederernannt.

## VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

### Abteilung für Botanik Raubergasse 10/I (1)

Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark, jeweils um 17.15 Uhr:

25. Jänner (Montag): Verschiedene Mitarbeiter: „Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres 1987 einschließlich Bericht über bemerkenswerte Funde (mit Farbdias).“

1. Februar (Montag): Friedrich JEREY und Helmut DRESCHER (Graz, Arbeitskreis für heimi-

sche Großpilze): „Bemerkenswerte Röhrlinge aus dem südsteirischen Raum (mit Farbdias).“

22. Februar (Montag): Verschiedene Mitarbeiter: „Neue Literatur.“ Anschließend Bestimmungsarbeit.

7. März (Montag): Mag. Gerhard KNIELY (Graz): „Ein Streifzug durch die Flora Ostkärntens (mit Farbdias).“

21. März (Montag): Dr. Detlef ERNET und Prof. Mag. Rainer KARL (Graz bzw. Köflach, Arbeitskreis für heimische Orchideen): „Verbreitung und Lebensraum des Violetten Dingels (*Limodorum abortivum*) in der Steiermark.“

Verschiedene Mitarbeiter (Arbeitskreis für heimische Orchideen): „Rückblick auf die Geländearbeit des Jahres 1987 (mit Farbdias).“

### Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10/I (1)

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark und der Arbeitsgemeinschaft für Faunistik und Ökologie; jeweils 17 Uhr c. t.:

12. Jänner (Dienstag): Dr. E. KREISSL: „Faunistische Forschungen und Ergebnisse 1987“, mit Dias und Materialvorweisung.

9. Februar (Dienstag): Hofrat Dr. A. NAUTA: „Zuchtergebnisse bei amerikanischen und europäischen *Catocala*-Arten (Lep.)“, mit Dias und Materialvorweisung, Teil 1.

8. März (Dienstag): Stud. rer. nat. H. BRUNNER: „Tier- und Pflanzenfotos aus den Seetaler Alpen.“ Anschließend Dr. E. KREISSL: „Einige offene Fragen in der Kenntnis der Tierwelt der Seetaler Alpen.“

22. März (Dienstag): Dr. J. GEPP: „Zur Biologie der Ameisenlöwen“, mit Dias und Materialvorweisung.

Gemeinsam mit der Landesgruppe Steiermark der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde und der Arbeitsgemeinschaft für Faunistik und Ökologie:

30. Jänner (Samstag), 15 Uhr: Arbeitsbesprechung und Berichte der Mitarbeiter.

26. März (Samstag), 15 Uhr: Arbeitsbesprechung und Berichte der Mitarbeiter.

## SCHRIFTENANGEBOT/ NEUERSCHEINUNGEN

### Abteilung für Botanik

Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz, Nr. 16/17, 1987:

„Die Vegetation des ‚mittleren Murtales‘ (Nordteil). Mit Erläuterungen zur Karte der aktuellen Vegetation des ‚mittleren Murtales‘ (Nordteil), 1 : 25.000.“ Von Arnold ZIMMERMANN.

Notizen zur Flora der Steiermark, Nr. 8 (1987):

„*Corydalis capnoides* (L.) Pers., der Weiße Lerchensporn – in den Ostalpen heimisch!“ Von Helmut MELZER.

„Ein weiteres Vorkommen des Violetten Dingels (*Limodorum abortivum*) in der Steiermark entdeckt.“ Von Detlef ERNET, Rainer KARL und Friedrich STANGL.

### Abteilung für Zoologie

Mitteilungen der Abteilung für Zoologie; Heft 40.

Mit einer landeskundlich sehr bedeutsamen Veröffentlichung über das Katerloch bei Weiz und seine Fledermausfauna, weiters mit einer monographischen Arbeit zum Status der Wimperfledermaus in Österreich und, neben zwei kleineren koleopterologischen Artikeln, mit dem sechsten Teil der Bearbeitung der Pflanzenwespenbestände der Abteilung für Zoologie. 72 Seiten, Preis S 80,-.

### Abteilung für Mineralogie

Mitteilungen der Abteilung für Mineralogie, Heft 55, im Druck.

## AUSSTELLUNGEN

### Abteilung Neue Galerie

Palais Herberstein, Sackstraße 16 (5)

bis 13. 1. Förderungspreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst 1987

- |                    |                         |
|--------------------|-------------------------|
| 21. 1. bis 10. 2.: | Dusan Minovski          |
| 27. 1. bis 17. 2.: | Arnold Clementschitsch  |
| 18. 2. bis 9. 3.:  | Dietmar Tanterl         |
| 18. 2. bis 13. 3.: | Wolfgang Hollegga       |
| 25. 2. bis 16. 3.: | Norbert Prangenberg     |
| 17. 3. bis 20. 4.: | Didaktische Ausstellung |
| 24. 3. bis 13. 4.: | Hans Fronius            |

## REFERAT FÜR JUGENDBETREUUNG

### Abteilung Schloß Trautenfels

Schloß Trautenfels

ab 26. 3.: „Vom Leben auf der Alm“

### Abteilung Schloß Stainz

Schloß Stainz

ab 27. 3.: Emil Rizek: Land um Stainz

### Abteilung für Kunstgewerbe

Neutorgasse 45 (2)

bis 20. 3.: „MOBILLART – Meisterstücke der Tischlerkunst“  
Möbel aus eigenen Beständen und Meisterstücke der Absolventen der Meisterschule für Tischlerei und Raumgestaltung an der Höheren technischen Bundeslehranstalt Graz Ortweinplatz.

### Unterricht im Museum

Unterrichtsmodelle für die 4. und 7. Schulstufe (Anfragen: Tel. 70 31/21 33)

Abteilung für Zoologie: „Alles, was Maus heißt“ (Stundenbild und Arbeitsblätter) – „Begleitinformation durch die Abteilung für Zoologie“

Abteilung für Vor- und Frühgeschichte: „Werkzeugfinder und Höhlenbewohner“. „Die Menschen werden seßhaft“ (Stundenbild und Arbeitsblätter)

Abteilung für Mineralogie: „Minerale der Steiermark“ (Zuordnungsübungen)

„Gesteine der Steiermark“ (Zuordnungsübung mit Lehrausgang)

Abteilung für Geologie und Paläontologie: „Die Entwicklung des Lebens“

„Lebensbilder aus der Vorzeit“ (Ein Lernspiel)

Ergänzungsspiel: „Fossil – lebendes Tier“

Abteilung Alte Galerie: „Das Bild der Madonna“ – „Ein Altar voller Wunder“ – „Aus der Legende des hl. Martin“ – Bildinterpretation: Pieter Breughel

„Bauernkirmes“ (Kinderführungen)

Schülerinformation zur Sonderausstellung „Lebensräume heimischer Tiere“ mit Fragebogen und Spielcomputern zur Lernerfolgskontrolle.

Such- und Lernspiel „A, B, C oder D“ in der Abteilung Schloß Trautenfels

„A, B, C oder D“: Ein Begleiter durch die Abteilung für Jagdkunde im Schloß Eggenberg

### Geplante Veranstaltungen

Jugendklub 1 (6 bis 8 Jahre)

An einem Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, ab 14. Jänner 1988

Jugendklub 2 (9 bis 10 Jahre)

An einem Donnerstag im Monat, 15 bis 17 Uhr, ab 28. Jänner 1988

Farbwürfelspiel: Schöne Bücher – Schmuckpapier; Mit der Puppe auf Du; Spuren im Schnee; In eine andere Rolle schlüpfen (Fasching in unserer Heimat); Das kann Zwerg Nase – Rück Erinnerungen; Besuche von Sonderausstellungen. Weitere Themen in den Bereichen Bildnerisches Gestalten und Werken (Dr. SAMMER, Dr. STELZER,

Wissenschaftler und Mitarbeiter am Landesmuseum, Studierende an der Pädagogischen Akademie des Bundes).

Jugendklub 3 (11 bis 14 Jahre)

22. Jänner 1988, 15 bis 17 Uhr:  
Seminarraum Raubergasse 10, „Das Land, aus dem Jesus kam“ (R. KOREN)

19. Februar 1988, 15 bis 17 Uhr:  
Seminarraum Raubergasse 10 und Neue Galerie, „Das kann mein Kind auch“ (Dr. H. SAMMER)

18. März 1988, 15 bis 17 Uhr:  
Seminarraum Raubergasse 10, „RIFFE UND LAGUNEN – Als die Steiermark noch ein Meer war“ (Dr. R. NIEDERL)



Im Jugendklub suchen Schüler „Spuren im Schnee“  
Foto: LMJ, W. Stelzer

## BESUCHSZEITEN 1988

### MUSEUMSGEBÄUDE

#### RAUBERGASSE 10

A-8010 Graz, Tel. (0316) 7031-0

Abteilung für Geologie und Paläontologie a

Abteilung für Mineralogie b

Abteilung für Zoologie c

Abteilung für Botanik d

a-c:

Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag,  
Feiertage 9-12 Uhr.

d:

Studiensammlung Montag bis Freitag  
9-12 Uhr (Vor Anmeldung erbeten).

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am  
16. Februar und 24. Dezember ab 12 Uhr ge-  
schlossen.

Am 19. März, 24. und 31. Dezember geschlossen.  
Bei Voranmeldung auch außerhalb der Besuchszei-  
ten zugänglich.

### RANNACH-ST. VEIT

#### Alpengarten Rannach

A-8046 Graz, Rannach 15

Tel. (0316) 664565

April bis September täglich 8-18 Uhr (Füh-  
rungen nur nach Vereinbarung).

Oktober bis März täglich 8-17 Uhr (keine  
Führungen).

### MUSEUMSGEBÄUDE NEUTORGASSE 45

#### Abteilung für Kunstgewerbe

Tel. (0316) 7031-2458

(Objekte zur steirischen Landesgeschichte; Kunst-  
gewerbe von der Gotik bis zum Biedermeier; einge-  
baute vertäfelte Zimmer.)

Alte Galerie, Tel. (0316) 7031-2457

Malerei und Plastik von der Romanik bis zum  
Ausklang des Barock.

Werktags außer Dienstag 10-17, Samstag,  
Sonntag, Feiertage 10-13 Uhr.

Werktags außer Montag 10-17, Samstag,  
Sonntag, Feiertage 10-13 Uhr.

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am  
16. Februar und 24. Dezember ab 12 Uhr ge-  
schlossen.

Am 1. Jänner und 25. Dezember ganztägig, am  
16. Februar und 24. Dezember ab 12 Uhr ge-  
schlossen.

### LANDESZEUGHAUS

A-8010 Graz, Herrngasse 16

#### Abteilung Landeszeughaus

Tel. (0316) 7031-0

Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahr-  
hundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen  
17. Jahrhundert.

1. April bis 1. November werktags 9-17,  
Samstag, Sonntag, Feiertage 9-13 Uhr.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen (jede  
volle Stunde; letzte Führung 16 Uhr; mindestens 7,  
höchstens 30 Personen. Für größere Gruppen An-  
meldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung  
der Gruppe auf mehrere Führungstermine).

### PALAIS HERBERSTEIN

#### Abteilung Neue Galerie

A-8010 Graz, Sackstraße 16/II

Tel. (0316) 79155

Sammlung des 19. und 20. Jahrhunderts  
Thea-Thöny-Stiftung  
Alfred-Wickenburg-Raum  
Hans-Fronius-Archiv

#### Hans-Mauracher-Museum

8044 Graz, Hans-Mauracher-Straße 29

Tel. (0316) 337853

Werke des Bildhauers Hans Mauracher  
(1885-1957)

Sonderausstellungen und Plastiksammlung:  
Montag bis Freitag 10-18, Samstag, Sonntag,  
Feiertage 10-13 Uhr.

Sammlungen und Bibliothek:

Montag bis Freitag 10-13, Montag, Dienstag  
und Donnerstag 15-18 Uhr, jeweils nach  
Vereinbarung.

Am 1. Jänner, 3. April, 1. Mai, 22. Mai, 2. Juni,  
1. November, 24., 25., 26. und 31. Dezember ganz-  
tägig, am 1. April ab 12 Uhr geschlossen.

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag  
10-17 Uhr, sonst gegen Voranmeldung.

## **PALAIS ATTEMS**

### **Abteilung Bild- und Tonarchiv**

A-8010 Graz, Sackstraße 17/II  
Tel. (0 31 6) 7003 35/75 3 17

Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Porträtkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation, fotohistorische Sammlung.

Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16, Mittwoch und Freitag 8–13 Uhr.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig, am 16. Februar, 19. März und 1. April ab 12 Uhr geschlossen.

## **SCHLOSS EGGENBERG**

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90  
Tel. (0 31 6) 53 2 64-11

### **Abteilung Schloß Eggenberg**

(Prunkräume) a  
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte b  
Abteilung Münzensammlung c  
Abteilung für Jagdkunde d  
Wildpark und Römersteinsammlung e

a:

April bis Oktober täglich 10–13 und 14–17 Uhr.

In der Zeit Mai bis Anfang Juli sowie September und Oktober ist damit zu rechnen, daß wegen zahlreicher Veranstaltungen die Prunkräume nicht oder nur teilweise besichtigt werden können.

b:

Februar bis November täglich 9–13 und 14–17 Uhr.

c:

Februar bis November täglich 9–12 und 13–17 Uhr.

d:

März bis November täglich 9–12 und 13–17 Uhr.

e:

Jänner, Februar, November und Dezember täglich 8–17, März, April, September und Oktober täglich 8–18, Mai bis August 8–19 Uhr.

Besichtigung der Prunkräume nur im Rahmen der Führungen (10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr). Entsprechende Lichtverhältnisse (insbesondere Oktober) vorausgesetzt. Teilnehmerzahl mindestens 7, höchstens 30 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung mindestens drei Tage vorher notwendig, für fremdsprachige Gruppen eine Woche vorher. März und November Besichtigung nach zeitgerechter Vereinbarung möglich. Dezember bis Februar geschlossen.

b–e:

Führungen nach Vereinbarung.

Schlüssel zur Römersteinsammlung beim Portier bzw. werktags 8–16 Uhr in der Kanzlei der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte.

## **MUSEUMSGEBAUDE PAULUSTORGASSE**

### **Abteilung für Volkskunde**

A-8010 Graz, Paulustorgasse 13  
Tel. (0 31 6) 7004 16

Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum und Volksglaube).

Vorbehaltlich des Baufortschrittes:  
täglich außer Montag 9–17 Uhr.

## **SCHLOSS STAINZ**

### **Abteilung Schloß Stainz**

A-8510 Stainz (Schloß)  
Tel. (0 34 63) 27 72

Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit und Nahrung.

2. April bis 31. Oktober täglich außer Montag 9–17 Uhr.

## **SCHLOSS TRAUTENFELS**

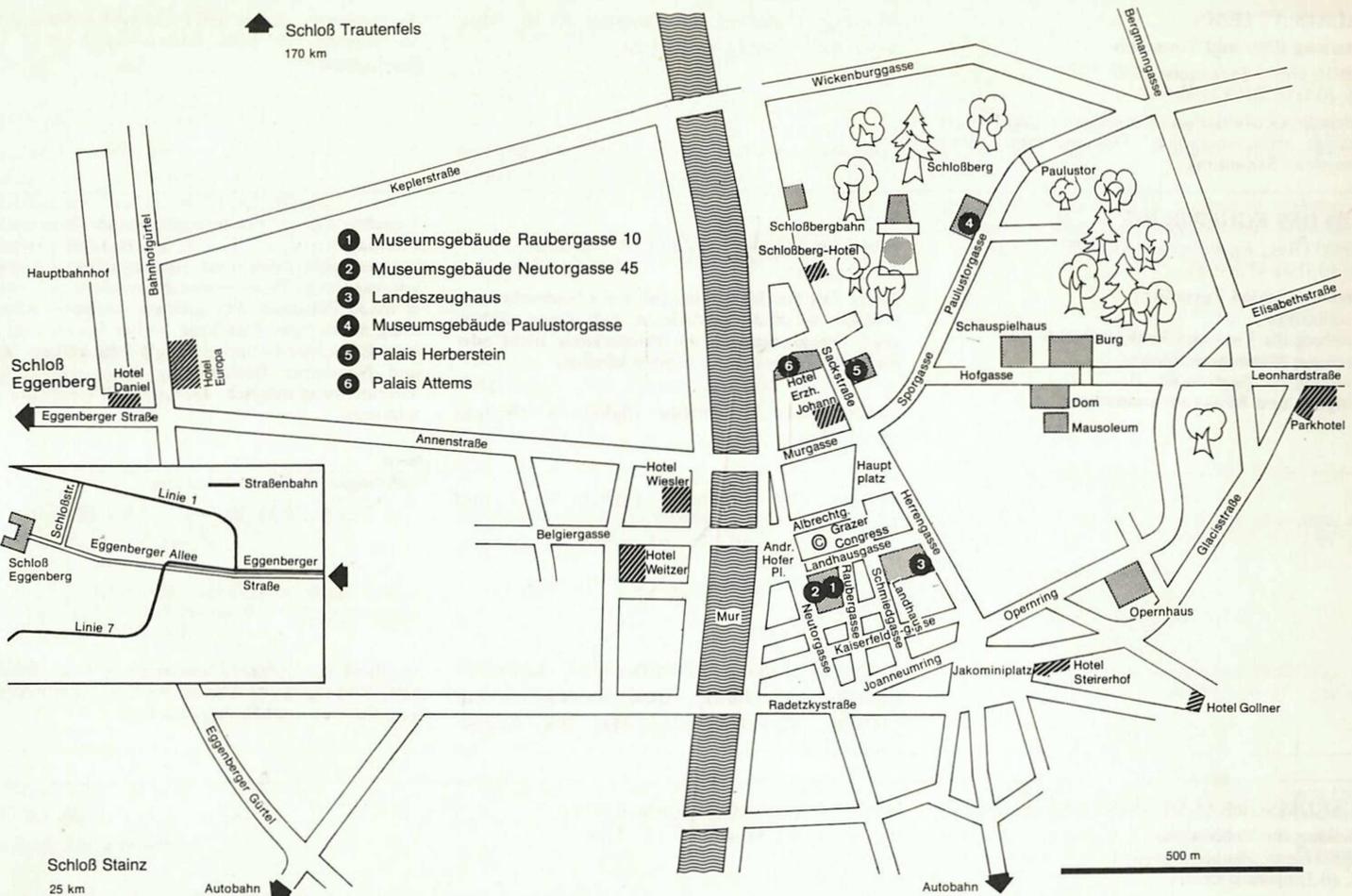
### **Abteilung Schloß Trautenfels**

A-8951 Trautenfels im Ennstal,  
Tel. (0 36 82) 22 33

Volkskultur, Geschichte und Naturkunde des steirischen Ennsbereiches, Prunkräume.

1. April bis 31. Oktober täglich 9–17 Uhr.

▲ Schloß Trautenfels  
170 km



- 1 Museumsgebäude Raubergasse 10
- 2 Museumsgebäude Neutorgasse 45
- 3 Landeszeughaus
- 4 Museumsgebäude Paulustorgasse
- 5 Palais Herberstein
- 6 Palais Attems

**Informationen, Mitteilungen und Berichte**

Herausgeber:  
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum  
8010 Graz, Raubergasse 10,  
Telefon (0316) 7031-2454  
Direktor: Wirkl. Hofrat Dr. Friedrich Waidacher  
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:  
Dr. O. Burböck und Dr. H. Biedermann  
Graphik und Layout: F. Hartlauer, W. Lang  
Plan: H. Türk  
Umschlagfotos: Hofstätter – Ried/OÖ, und Bild-  
und Tonarchiv, Kranzelbinder  
Druck: Steiermärkische Landesdruckerei, Graz. –  
4826-87

**Inhalt**

S. 2– 7: Berichte aus den Abteilungen  
S. 10–11: Besuchszeiten 1988  
S. 12: Informationen

**Eintrittsgebühren**

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je  
Museumsgebäude . . . . . S 25,–  
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je  
Person . . . . . S 20,–  
Pensionisten, Rentner und Invalide als Einzelperson  
. . . . . S 10,–  
Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrpersonen  
(Dienstausweis),  
Heeresangehörige . . . . . freier Eintritt  
Besucher des Schloßparks Eggenberg . . S 2,–  
(ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und geschlos-  
sene Gruppen von Schülern, Lehrlingen, Studen-  
ten, Heeresangehörigen, Lehrer mit Dienstausweis  
als Schloßbesucher)  
Jahreskarte für Schloßpark: Erwachsene S 50,–  
Kinder bis 15 Jahre S 30,–

**Eintrittsgebühren für Schloß Trautenfels**

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson  
. . . . . S 25,–  
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je  
Person . . . . . S 20,–  
Schüler, Studenten, Lehrlinge als Einzelperson  
. . . . . S 10,–  
Gruppen von Schülern, Studenten und Lehrlingen  
mit Lehrerbegleitung . . . . . S 5,–  
Familienkarte . . . . . S 50,–

Freier Eintritt am 26. Oktober (Nationalfeiertag)  
und am Sonntag vor dem 26. November (Stiftungs-  
tag des Joanneums).

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen  
und allfällige Änderungen werden in der Tages-  
presse und im Rundfunk bekanntgegeben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [1\\_1988](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 1\\_1](#)